

Inhalt

1	Einführung.....	5
1.1	These.....	6
1.2	Methodische Überlegungen	7
1.2.1	Präliminarien	12
1.2.2	Hintergrund: Indizien für ein Realisationsdefizit von Autonomie am Lebensende	25
1.2.3	Zusammenfassung: Einordnung des Phänomens	31
2	Argument.....	35
2.1	Erste Prämisse: Zentrale Begriffe sind unterbestimmt	36
2.1.1	Lebensende – Sterben	37
2.1.2	Autonomie.....	47
2.1.3	Einwände	63
2.1.4	Zusammenfassung.....	70
2.2	Zweite Prämisse: Die Unterbestimmtheit der Begriffe führt unter den gegenwärtigen Voraussetzungen zu Realisationsdefizit von Autonomie am Lebensende.....	71
2.2.1	Art der Voraussetzungen.....	71
2.2.2	Prüfung der Voraussetzungen	72
2.2.3	Einwände	105
2.2.4	Zusammenfassung.....	118
2.3	Konklusion.....	119
2.3.1	Einordnung des Ergebnisses	120
2.3.2	Zusammenfassung.....	127
3	Konsequenzen aus dem Ergebnis: Begriffsentwicklung	129
3.1	Autonomie – Modellentwicklung.....	132
3.1.1	Autonomie in asymmetrischen Interaktionen.....	133
3.1.2	Implikationen des Autonomiebegriffes	141
3.1.3	Normative Vorgaben des Modells	149
3.1.4	Das Verhältnis von Autonomie und Heteronomie	153
3.1.5	Verhältnis des Modells zu aktuell diskutierten Ansätzen	164
3.2	Sterben – zielgerichtetes Prozedere	167
3.2.1	Anforderungen an den Sterbegriff:	169

3.2.2	Lösungsansätze.....	172
3.2.3	Prozedurales Vorgehen	177
4	Schluß: Was kann ich tun?.....	181